

Konzeption



Helle Eiche 6 · 73614 Schorndorf
Telefon: 07181 / 77368

Konzeption vom 1. August 2018
ev.kindergarten-schornbach@t-online.de



Inhaltsverzeichnis

1. **Unsere Einrichtung**
 - 1.1. So finden Sie uns
 - 1.2. Räumliche Gegebenheiten
 - 1.3. Öffnungszeiten
 - 1.4. Unser Team
2. **Die Konzeption**
 - 2.1. Warum eine Konzeption?
 - 2.2. Unsere Ziele
 - 2.3. Unser Auftrag - gesetzliche Grundlagen
3. **Unsere Einrichtungsstruktur**
 - 3.1. Anmeldung - und Aufnahmeverfahren
 - 3.2. Die Eingewöhnung
 - 3.3. Exemplarischer Tagesablauf
 - 3.4. Wochenablauf
4. **Wichtige Bausteine unserer Arbeit**
 - 4.1. Grundlagen des Orientierungsplans
 - 4.2. Bildungs- und Entwicklungsfelder
 - 4.2.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“
 - 4.2.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“
 - 4.2.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“
 - 4.2.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“
 - 4.2.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“
 - 4.2.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte & Religion“
 - 4.3. Bildung und Lernen
 - 4.4. Projektarbeit und Situationsansatz
 - 4.4.1. Kinderkonferenz
 - 4.5. Religionspädagogik
5. **Wir ziehen an einem Strang**
 - 5.1. Zusammenarbeit im Team
 - 5.2. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 5.3. Zusammenarbeit Träger
 - 5.4. Kooperation Grundschule Schornbach
 - 5.5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
6. **Qualitätssicherung**
7. **Schlusswort**



1. Unsere Einrichtung

Unser Kindergarten ist eine zweigruppige Einrichtung mit einer Kindergartengruppe für Kinder von 3-6 Jahren und einer Krippengruppe für Kinder von 1-3 Jahren. Beide Gruppen haben verlängerte Öffnungszeiten.

1.1. So finden Sie uns

Die Einrichtung liegt nahe dem Ortseingang Schorndorfer Teilorts Schornbach. Die Straße Helle Eiche führt direkt in die nahegelegenen Felder und zu den Bauernhöfen rund um Schornbach. Somit sind wir gleich in der Natur für Ausflüge und Exkursionen.

1.2. Räumliche Gegebenheiten

Durch eine große helle Eingangstüre geht es direkt in die Garderobe der Kindergartengruppe. Diese wird auch als Spielflur genutzt. Von dort gehen der erste Gruppenraum, das Büro und der Waschraum ab.

Der Gruppenraum ist unterteilt in einzelne Aktionsbereiche, z.B. eine Vesperecke, einen Maltisch, Puppenecke, Lesecke und einer zweiten Ebene mit einer Bauecke.

Zwischen den Gruppenräumen liegt ein Kleingruppenraum, der von beiden Gruppen als Bewegungsraum genutzt wird. Ebenfalls gemeinsam genutzt werden die Küche, der Flur und der Waschraum. Im Waschraum gibt es vier Kindertoiletten, sechs Waschbecken in unterschiedlichen Höhen, einen Wickelbereich sowie eine Dusche.

Der Krippengruppenraum ist ebenfalls in unterschiedliche Spielbereiche aufgeteilt und hat eine zweite Ebene. Direkt davor befinden sich die Garderobe und der Zugang zum Schlafraum für die Kinder. Darin befinden sich zwei Stockbetten und sechs Einzelbetten. Somit entstehen zehn Schlafmöglichkeiten. Daneben ist die Erwachsenentoilette. Zudem gibt es noch eine Kammer für Putzutensilien.

Von beiden Gruppenräumen geht eine Türe in den jeweiligen Gartenbereich ab.

1.3. Öffnungszeiten

Die Krippengruppe und die Kindergartengruppe haben VÖ6-Öffnungszeiten und sind wochentags von 7:30 Uhr - 13:30 Uhr geöffnet. Es gibt zwei Abholzeiten. Einmal um 12:15 Uhr vor dem Kindergarten und zwischen 13 Uhr und 13:30 Uhr eine flexible Abholphase im Kindergarten.



1.4. Unser Team

Unser Team besteht aus einer Kindergartenleitung mit einer Leitungsfreistellung von 20%, die gleichzeitig Gruppenleitung der Krippengruppe ist. In der Krippe arbeiten noch zwei weitere Erzieherinnen. In der Kindergartengruppe gibt es eine Gruppenleitung, zwei Erzieherinnen und eine Sprachförderkraft.

Zusätzlich unterstützt werden wir von einer Putzkraft, einer FSJ-Stelle und unterschiedlichen Schulpraktikanten. Außerdem haben wir eine ehrenamtliche Kraft, die uns jeden Freitag besuchen kommt.

2. Die Konzeption

2.1. Wozu eine Konzeption?

Diese Konzeption haben wir im Team entwickelt, um Interessierten an unserer Tageseinrichtung für Kinder einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu geben. Wichtige Aspekte sind die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und die Offenheit unseres Hauses. Herzlich möchten wir Sie einladen die nächsten Seiten mit großem Interesse zu lesen. Dabei erfahren Sie vieles über die Zielsetzungen und die Grundlagen und Umsetzungen des Orientierungsplanes Baden-Württemberg in unserem Haus.

Das tägliche Miteinander im jahreszeitlichen Ablauf sowie die Strukturen und Regeln der Einrichtung unterstützen das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung. Großen Wert legen wir auf unsere Elternarbeit, die partnerschaftlich zum Wohl des Kindes gepflegt wird. Unsere Einrichtung öffnet sich auch anderen Kooperationspartnern, wie der ortsansässigen Sommerrainschule, anderen Kindertageseinrichtungen und unterstützenden therapeutischen Beratungsstellen. Wir sind Ausbildungsstelle für Schüler der Institute für soziale Berufe. Um die Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten erwerben wir unsere Kompetenz durch Ausbildung, Fort- und Weiterbildungen.

Haben wir Ihre Neugier geweckt?

Dann wünschen wir uns, dass die angesprochenen Bereiche Ihren Vorstellungen und Ihrer erzieherischen Haltung entsprechen, so dass wir einen gemeinsamen Weg zum Wohle Ihres Kindes gehen können.

Wir freuen uns darauf, Sie als Familie und Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten zu dürfen.

Mit Vertrauen und Offenheit möchten wir eine Basis schaffen, damit Ihr Kind und Sie als Familie sich in unserer Einrichtung aufgenommen und wohl fühlen.



2.2. Unsere Ziele

Wichtig ist uns als Grundlage der Erziehungsarbeit durch offene Gespräche eine Beziehung zu schaffen, damit wir ein gemeinsames, partnerschaftliches und wertschätzendes Miteinander leben können. Dies zeigt sich in den Zielen. Das Kind Kind sein zu lassen und jedem Einzelnen so viel Zeit zu geben wie er für seine eigenen Entwicklungsschritte braucht, ist uns ein Anliegen.

Im Vordergrund steht das Vermitteln von Spaß am Lernen und Freude an der täglichen Auseinandersetzung des eigenen Tun und Handelns.

Eine wichtige Voraussetzung ist dabei die Sprache als Basis in der ganzheitlichen Förderung. Mit Sprache erfahren die Kinder soziales Verhalten im Umgang mit ihren Spielpartnern, den Erzieherinnen und im privaten Umfeld. Sie gibt ihnen Orientierung und Sicherheit gegenüber ihren Mitmenschen, die Kinder lernen ihre Bedürfnisse und ihre Gefühle auszudrücken.

Sie werden darin bestärkt, sorgsam mit dem zur Verfügung stehenden pädagogischen Spielmaterial umzugehen.

Regeln, Rituale und Grenzen sind ein weiterer nicht wegzudenkender Entwicklungsprozess und fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Diese Erfahrung wird den Kindern durch das Entwicklungsfeld Sprache sehr eindrücklich und deutlich vermittelt.

2.3. Unser Auftrag - gesetzliche Grundlagen

Laut Kinder- und Jugendhilfegesetz hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. (KJHG §1.1)

Öffentliche Einrichtungen sollen deshalb junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen.

Sie sollen Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten, unterstützen und Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für Ihr Wohl schützen.

Außerdem sollen Sie dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und Ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu schaffen und zu erhalten.

Laut Kindergartengesetz für Baden-Württemberg soll die Erziehung in Kindergärten und Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen die Erziehung des Kindes in der Familie ergänzen und unterstützen.



Die gesamte Entwicklung des Kindes soll gefördert und Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam erzogen werden.

Laut EntschlieÙung zur evangelischen Kindergartenarbeit der evangelischen Landessynode „sind Kinder eine Gabe Gottes“. Die Kirche tritt für eine umfassende Bildung, Erziehung und Betreuung ein.

Die ganzheitliche Verantwortung wird wahrgenommen in der Verknüpfung des missionarisch-religionspädagogischen und des diakonischen Auftrags.

- Der missionarisch-religionspädagogische Auftrag zeigt sich in der Vermittlung von biblischen Geschichten, durch Lieder, Gebete, Spiele und bei der Feier kirchlicher Feste. Die heranwachsenden Kinder sollen in ihrer religiösen Entwicklung in Wort und Tat dem Evangelium begegnen.
- Der diakonische Auftrag zeigt sich darin, dass die Kirche wie andere Träger hier allgemein und sozialpädagogische Aufgaben übernimmt. In Tageseinrichtungen kommt Kindern eine für ihre Entwicklung und Bildung grundlegender Förderung der individuellen und sozialen Kompetenz zu. Evangelische Tageseinrichtungen sind offen für alle Kinder. Dort hat sich ein gutes und bereicherndes Miteinander von Kindern und Erwachsenen unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Nationalitäten entwickelt. So leisten diese Einrichtungen einen Beitrag zur friedlichen Entwicklung und sozialen Stabilität unserer Gesellschaft (Handbuch der Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg)

Die christliche Erziehung ist integrierter Bestandteil der ganzheitlichen Erziehung des Kindes in einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit. Sie will hinführen zur Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit, Lernfreude und freien Entfaltung, in der das Kind sich selbst, seine Umwelt und Gott erfahren kann. Die kindgemäÙe Glaubensvermittlung geschieht auf der Grundlage der biblischen Botschaft, wie sie sich ausprägt im kirchlichen Bekenntnis und in der kirchlichen Praxis.



3. Unsere Einrichtungsstruktur

3.1. Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Jeder Kindergarten der Stadt Schorndorf beteiligt sich an einem einheitlichen Aufnahmeverfahren, welches über die Internetplattform Little Bird läuft. Alle Eltern können ihre Kinder über diese Seite im Internet vormerken und bekommen dann im Anschluss eine Email der jeweiligen Einrichtung, um dann persönlich Kontakt aufzunehmen.

Solange genügend Kindergartenplätze zur Verfügung stehen, nehmen wir alle drei- bis sechsjährigen Kinder im Kindergarten und alle eins- bis dreijährigen Kinder in der Krippengruppe im gesamten Jahr auf.

Die Einteilung und Platzvergabe läuft über die Stadt Schorndorf.

Beim ersten Aufnahmegespräch der Erzieherin mit den Eltern erhalten wir Informationen über das Kind, die hilfreich und wichtig sind.

Gleichzeitig bekommen die Eltern das Anmeldeheft, Ferienpläne und viele Informationen, die wichtig sind, um ihr Kind auf den Kindergarten oder die Krippe einzustimmen und vorzubereiten.

3.2. Die Eingewöhnung

In der Eingewöhnungsphase ist immer eine Erzieherin für das Kind zuständig und steht hilfreich zur Seite. Kinder aus der Gruppe übernehmen die Patenschaft für das neue Kind. Aber auch die anderen Kinder helfen tatkräftig mit, dass sich ihr Kind in der neuen Umgebung zurechtfindet und wohlfühlt.

In der Krippengruppe und auch in der Kindergartengruppe werden die Kinder nach den Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt.

In dieser Zeit besucht das Kind mit einem Elternteil die Einrichtung. Dadurch bekommt das Kind die Sicherheit, fühlt sich geborgen und gewinnt das Vertrauen zur Bezugserzieherin.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder sich bei uns wohlfühlen und die Einrichtung und deren Räumlichkeiten möglichst schnell und positiv kennen lernen. Wir möchten ein behutsames und intensives Aufeinander zugehen, denn wir wissen, dass die Trennung vom Elternhaus kein einfacher Schritt ist.

Mit Hilfe unserer Entwicklungsgespräche geben wir den Eltern Informationen über die Fortschritte ihres Kindes.



3.3. Exemplarischer Tagesablauf

In der Zeit von 7:30 Uhr bis 9:30 Uhr ist in unserer Einrichtung die Bringphase. Die Kinder haben Zeit zum Ankommen und für das Freispiel.

Um 9:30 Uhr gibt es dann einen gemeinsamen Bodenkreis. In diesem werden die Anwesenheit vermerkt, gesungen und gemeinsame Themen besprochen.

Danach geht es zum frühstücken.

In der Krippengruppe gehen danach die jüngeren Kinder zum Schlafen. Die Älteren bleiben im Freispiel und gehen dann in den Garten, besuchen die umliegenden Bauernhöfe oder sind unterwegs.

In der Kindergartengruppe gibt es nach der Frühstückszeit nochmals eine Freispielphase bis zum gemeinsamen Stuhlkreis. Hier wird dann gemeinsam mit den Kindern an einem Thema oder, zur Jahreszeit passend, ein Angebot gestaltet.

Im Anschluss daran geht es gemeinsam in den Garten. Um 12:15 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt.

3.4. Exemplarischer Wochenablauf

In der Kindergartengruppe:

Montags	Gemeinsamer Singkreis mit der Krippengruppe
Dienstag	14-tägig Aktionstag und Wald-und Wiesentag im Wechsel
Mittwoch	Bildungshaus
Donnerstag	Bärentreff und Sprachförderung
Freitag	Turnen in der Brühlhalle

In der Krippengruppe:

Montags	Gemeinsamer Singkreis mit der Kindergartengruppe
Dienstag	Naturtag
Mittwoch	Experimente
Donnerstag	Kreativtag
Freitag	Turnen im Bewegungsraum



4. Wichtige Bausteine unserer Arbeit

4.1. Grundlagen des Orientierungsplanes

Unsere Einrichtung als Angebot der Kirchengemeinde hat sowohl einen diakonischen als auch religionspädagogischen Auftrag.

Als Grundlage für unsere Arbeit gilt der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden Württemberg. Er gibt uns Orientierung in unserer pädagogischen Arbeit und Hilfestellung bei der Förderung der Gesamtentwicklung eines jeden Kindes. Der Orientierungsplan lädt uns dazu ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen.

Neben dem Erziehungs- und Betreuungsauftrag haben wir auch einen Bildungsauftrag. Diese Bildungsarbeit ist eine zentrale Aufgabe in unserem Kindergarten. Sie orientiert sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder während ihrer lernintensivsten Zeit im menschlichen Dasein.

Als allgemein wichtigstes Ziel gilt die Erziehung zur Eigenverantwortlichkeit und zur Gemeinschaftsfähigkeit.

Die beiden Brückenpfeiler Bildung und Erziehung bestimmen im Alltag unser pädagogisches Handeln. Bildung bedeutet, die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse der Weltaneignung von Geburt an zu lernen, mit der Unterstützung der Eltern, Erzieher usw. Erziehung bedeutet die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Selbstbildungsprozesse, z.B. durch Eltern und sozialpädagogische Fachkräfte und bezieht wissenschaftliche Disziplinen wie Psychologie, Neurowissenschaft und Theologie mit ein. Das Kind ist Akteur und Subjekt, das sich aktiv die Welt aneignet. Mit der Zunahme von Fertigkeiten und der Entfaltung von eigenen Talenten und Fähigkeiten entwickelt es Selbstbewusstsein und gewinnt an Autonomie. Wir Erzieher sind Vorbild und gefordert das Kind in seiner Perspektive zu stärken, entwicklungsangemessen und ganzheitlich zu begleiten und zu fördern und die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir bieten dem Kind gleichzeitig Sicherheit und den nötigen Freiraum, Neues zu erobern.

Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Lernen passiert ständig und mit hoher Geschwindigkeit und Intensität. Dabei verändert sich das Gehirn des Kindes. Es wächst und vernetzt sich zunehmend.

Kinder lernen am besten in der alltäglichen Auseinandersetzung mit der Umwelt und durch ganzheitliche Lernerfahrungen mit allen Sinnen.



Sie lernen von Gleichaltrigen, aber auch von älteren und jüngeren Kindern in altersgemischten Gruppen. Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu „erobern“. Das Kind durchläuft durch das Spiel die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre.

„Hilf mir es selbst zu tun!“ (Maria Montessori 1870-1952).

Schon recht früh fordern Kinder diese Selbstständigkeit ein, die ihre Persönlichkeitsentwicklung stärkt. Dieses Motto der Montessori-Pädagogik bringt unsere pädagogische Haltung zum Ausdruck.

Motivation kann gefördert werden durch alle Aktivitäten, die Kindern Freude bereiten. Unsere Gesellschaft zeichnet sich durch unterschiedliche Gruppierungen und Strömungen aus. Diese Vielfalt und Unterschiedlichkeit zeigt sich in geschlechtsspezifischen und rollenspezifischen Verhaltensweisen, individuellen Wesensmerkmalen, kulturellen und religiösen Hintergründen. Auch von der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung profitieren alle.

Die größte Herausforderung für uns Erzieher als Frühpädagogen ist es, Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen und den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden. Der Kindergarten knüpft dabei an die Erfahrungen des Kindes in der Familie an.

Die Grundhaltung von Respekt und Wertschätzung für die Bildungsprozesse des Kindes leitet unser professionelles Handeln. Durch den Austausch und die Reflexion von Beobachtungen mit Kolleginnen, Eltern und ggf. Fachleuten ergibt sich ein mehrperspektivisches Bild auf dessen Grundlage individuelle Angebote erfolgen.

Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und dokumentiert und als Entwicklungsverläufe mit weiteren Dokumenten im Portfolio des Kindes transparent gemacht.

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder ist Voraussetzung und Aufgabe zugleich. Dies setzt Absprachen über Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit voraus.

Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige Austausch ein bedeutender Baustein. Tür- und Angelgespräche mit der Familie beim Bringen und Abholen der Kinder sind für uns selbstverständliche und spontane, aber intensive Kontaktmöglichkeiten, die überaus wertvoll sind.



Darüber hinaus sind zusätzlich vereinbarte Gespräche mit Eltern, die wichtige Anregungen für die weitere Begleitung, Unterstützung und Förderung des Kindes bieten, notwendig. Mit Blick auf eine durchgängige Bildungsbiographie des Kindes kommt dem partnerschaftlichen Zusammenwirken der Pädagogen in der Tageseinrichtung und Schule vor allem im letzten Jahr eine hohe Bedeutung zu. Im Rahmen unseres Bildungshauses praktizieren wir eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die bis in die Schulzeit des Kindes hineinreicht.

4.2. Bildungs- und Entwicklungsfelder

Auf vielfältige Weise wird Ihr Kind Förderungen und Anregungen bei uns erleben und erfahren.

Die einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfelder sind im Orientierungsplan verankert:

- „Körper“
- „Sinne“
- „Sprache“
- „Denken“
- „Gefühl und Mitgefühl“
- „Sinn, Werte, Religion“

Hiermit möchten wir Ihnen zum jeweiligen Bildungs- und Entwicklungsfeld einige wichtige Eckdaten beschreiben.

4.2.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keinem Zeitpunkt sind körperlich-sinnvolle Erfahrungen so wichtig. Mit allen Sinnen erschließt sich das Kind seine Welt, vor allem aber durch Bewegung. Über Bewegung und Mimik nimmt es Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt und versteht so seine soziale und materielle Umwelt. Dadurch werden körperliches Gleichgewicht sowie die kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Eine bedarfsgerechte Ernährung, Essen und Trinken ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit. In den letzten Jahren haben sich die psychomotorischen Fähigkeiten wie Geschicklichkeit, Gleichgewichts- und Orientierungssinn, sowie die Koordination deutlich verschlechtert.



Das heißt, viele Kinder haben das Gefühl für ihren Körper noch nicht richtig entwickelt. Die Auswirkungen bedeuten, dass viele Kinder keinen Ball mehr fangen können, nicht hüpfen und balancieren können. Die Folgen können Übergewicht, mangelnde Bewegung und ungesunde Ernährung sein. Aufgabe unseres Kindergartens im Sinne einer ganzheitlichen Förderung des Kindes ist es, dem Kind vielfältige Erfahrungen in diesen Bereichen zu ermöglichen. Dies geschieht einerseits bei vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten, sowie der Zubereitung von Mahlzeiten und dem Kennenlernen von Lebensmitteln. Bei uns kann das Kind in den Innenbereichen des Kindergartens wie z.B. Bewegungsraum oder Flur, grundlegende Erfahrungen sammeln wie z.B. springen, hüpfen, balancieren... Regelmäßig stattfindende Wald- und Wiesentage, sowie das tägliche draußen Spielen, fordern auch bewegungsarme Kinder zu Bewegung heraus. Das Kind wird ermutigt, sich etwas Neues zuzutrauen und dabei seine körperlichen Fähigkeiten zu erweitern. Herausgefordert wird dies zusätzlich durch optische Anreize, wie z.B. die Verwendung eines Kletterseils. Beim wöchentlichen Turnnachmittag lernt es seine psycho-motorischen Fähigkeiten in einem ihm eigenen Bewegungsrhythmus ein- und umsetzen. Dies geschieht durch verschiedene Aufbauten, so wie das Bereitstellen verschiedener Materialien, wie z.B. Bierdeckel, Seile... Durch Entspannungsgeschichten und Partnermassagen bekommt das Kind die Möglichkeit, dass sein Körper Ruhe und Erholung findet. Ganz wichtig ist uns auch die körperliche Nähe, wie z.B. auf dem Schoß der Erzieherin zu sitzen.

Beim regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Frühstück erfahren die Kinder etwas über die Herkunft, Verarbeitung und Wertschätzung von Nahrungs- und Lebensmitteln. Dabei werden die Kinder aktiv in die Planung und Zubereitung der Mahlzeiten einbezogen.

Im Kindergarten findet regelmäßig Zahngesundheitserziehung statt.

Als integrativer Kindergarten werden auch Kinder mit Handicap aufgenommen und von einer Integrationskraft mit ihren individuellen Voraussetzungen betreut und gefördert.

Bei Auffälligkeiten eines Kindes wird nach Absprache mit den Eltern zur fachlichen Abklärung die Frühberatung mit einbezogen.

Durch vielfältige gezielte Mal- und Bastelangebote wird die Feinmotorik des Kindes gefördert. Außerdem besteht die Möglichkeit die eigene Kreativität durch verschiedene Materialien am Mal- und Basteltisch zu stärken.

Bei Kreis- und Rollenspielen kann das Kind Mimik, Gestik, Körper und Stimme ausdrücken. Klanggeschichten regen dazu an, Bilder, Sprache und Musik in Bewegung umzusetzen und selbst zu gestalten.



4.2.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

Die Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr, erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Raum und Zeit zum Ausprobieren und zum Experimentieren. Diese Möglichkeiten erhalten die Kinder bei uns an Wald- und Wiesentagen, beim wöchentlichen Turnen und bei den täglichen Gartenzeiten. Wir musizieren und singen beim wöchentlich gemeinsamen Singkreis des Kindergartens und der Krippengruppe, bei dem täglichen Morgenkreis in jeder Gruppe und bei Festen, Geburtstagsfeiern, Gottesdiensten und öffentlichen Veranstaltungen. In Rollenspielen können die Kinder sich aktiv mit sich selbst, dem Spielpartner und ihrer Umgebung auseinandersetzen.

Gestalterische Tätigkeiten fördern die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit. Dies können die Kinder am Mal- und Kreativtisch ausprobieren. Aber auch die Forschertage gehören dazu, um angeleitete und selbständige Experimente auszuprobieren und vielfältige Sinneserfahrungen zu machen. Es wird gelauscht, gespürt und beobachtet. Die Kinder hören akustische Signale (Triangel-Gong), sie fühlen verschieden Materialien wie Sand, Knete und verschiedene Naturalien. Die Kinder schauen sich viele Bilderbücher selbständig an und probieren beim gemeinsamen Frühstück unterschiedliche Lebensmittel.

4.2.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Alle Kinder im Kindergarten haben von Anfang an ein Anrecht auf Sprachbildung und Sprachförderung und damit auch auf eine gezielte Erweiterung ihres Sprachvermögens. Ohne Sprache kann ein Kind sich nicht entwickeln. Da die Sprache ein wichtiges Werkzeug für spätere Lernprozesse innerhalb und außerhalb des Kindergartens und der Schule darstellt, wirken sich Defizite in der Sprachbeherrschung hemmend auf andere Lernprozesse aus. Da der Spracherwerb ein Wechselwirkungsprozess zwischen Eigenprodukten und förderlichen Anstößen ist, ist es wichtig im Kindergarten Spracherziehung zu pflegen und zu fördern. Ohne Sprache ist eine Kommunikation und Kontaktaufnahme zwischen den Kindern sehr schwierig. Ebenso können Konflikte ohne Sprache nicht für beide Seiten erfolgreich geklärt werden.



Ziele unserer Sprachförderung sind das Interesse und die Freude der Kinder an der Kommunikation zu erweitern und zu verbessern. Sie können sich gerne mit anderen Kindern austauschen, um gegenseitig Erlebtes zu erfahren.

Sie gestalten ihr Zusammenleben mit Anderen und nehmen an der Gemeinschaft teil. In Verbindung mit Musik und Rhythmus wird die Sprachkompetenz der Kinder erweitert. Durch unterschiedliche Sprachen erfahren die Kinder eine Bereicherung an Kultur und Kommunikation. Die Kinder beginnen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennenzulernen.

In unserer Einrichtung werden den Kindern täglich Bücher, Spiele, Konstruktionsmaterialien, Rollenspiellutensilien, Bastelmaterialien, Malutensilien zur Verfügung gestellt, die dadurch zur Spracherweiterung führen. Täglich werden Lieder, Fingerspiele, Reime, Gedichte und Geschichten angeboten. Verschiedene Projekte werden zusammen entwickelt und besprochen und Wünsche können geäußert werden.

Bei uns werden Konflikte verbalisiert und Lösungen gemeinsam gesucht.

In Erzählrunden können Kinder eigene Gedanken zum Ausdruck bringen. Um Sprachdefizite auszugleichen bieten wir in unserem Kindergarten Sprachförderung nach dem Denkendorfer Modell an.

4.2.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären, zu strukturieren und vorherzusagen. Kinder suchen von Anfang an nach Sinn und Bedeutung. Sie besitzen bereits sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken.

Was, wie, wodurch, warum, wozu? Diese Fragen begleiten Kinder ständig. Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden, um beispielsweise Phänomenen im Alltag und in der Natur auf die Spur zu kommen. Kinder treten in Beziehung zu ihrer Umwelt, indem sie beobachten, vergleichen und forschen. Naturphänomene, Technik und Mathematik sind Teil der kindlichen Lebenswelt und üben eine große Faszination auf Kinder aus. Kinder sind Entdecker, Erfinder, Künstler und kleine Philosophen. Erscheinungen der Natur, wie Jahreszeiten, Sonnenscheindauer, Wachstum der Pflanzen, Tiere, Menschen sowie Erfindungen der Technik, wie der Wasserkocher, der Tacho im Auto und der Kilometerzähler am Fahrrad wecken das Bedürfnis zu verstehen. Deshalb ist es wichtig ihre Neugierde zu wecken, sie zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben sich weiter zu entwickeln.



Für ein selbstbestimmtes Leben ist entscheidend, dass die Kinder logische Zusammenhänge erfahren und verstehen, um daraus Ergebnisse konstruieren zu können.

Damit das Kind all diese Fähigkeiten erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, die es dazu ermuntert. Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es die Angebote für die Kinder individuell und reichhaltig zu gestalten, damit sie die Wirklichkeit erfassen und verstehen. In unserer Einrichtung geschieht dies durch das Experimentieren beim Wald- und Wiesentag oder am Forschertag.

Außerdem erfahren die Kinder durch Naturbeobachtungen Wissenswertes über das Leben von Tieren und das Wachsen von Pflanzen. Beim gemeinsamen Kochen und Backen sammeln die Kinder Erfahrungen mit Mengen, Größen und Gewichten. Die räumliche Wahrnehmung der Kinder wird beispielsweise beim Turnen gefördert. Durch Lieder, Fingerspiele und Bewegungslieder wird das Rhythmusgefühl der Kinder geschult. Bei Würfelspielen sowie beim Bauen und Konstruieren werden den Kindern Zahlen und Figuren spielerisch nahe gebracht. Unser Tagesablauf sowie die Wochentage sind so strukturiert, dass die Kinder die Regelmäßigkeiten und Zeitstrukturen erkennen können.

4.2.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Genauso wie ein Kind lernen muss, wie es geht oder isst, wie es einen Gegenstand festhält oder Wörter sagen kann, so muss es auch lernen, mit Gefühlen umzugehen. Dies basiert auf 3 wesentlich aufeinander aufbauenden Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt. Da geht es zum einen um Selbstreflexion, d.h. Bewusstsein für die eigenen Emotionen. Ein Kind muss merken, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift. Darüber hinaus geht es um den angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen, d.h. um das Zulassen der Gefühle in einer sozial verträglichen Weise. Nach dem Erlernen dieser beiden Fähigkeiten kann das Kind den nächsten Schritt vollziehen: Es kann sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen und so die Emotionalität anderer Menschen wahrnehmen und darauf reagieren. Diese drei Fähigkeiten stellen die Basis der emotionalen Intelligenz dar und sind mitentscheidend für Erfolg und Zufriedenheit im Leben. Unsere Aufgabe ist es, diese Prozesse anzuregen und Grundsteine für die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes zu legen. Deshalb ist unser Rollenspielbereich gut ausgestattet mit verschiedenen Verkleidungsutensilien, welche die Kinder dazu anregen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Ein ausgewogenes Raumkonzept bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und verschiedene Funktionsbereiche ermöglichen ein ungestörtes und konzentriertes Spielen.



Bilderbücher, Bilder und Spiele sprechen die Emotionen der Kinder an. Bei Gesprächskreisen und nach Bedarf statt findenden Kinderkonferenzen mit klaren Gesprächsregeln werden Konfliktsituationen und auch Mitbestimmung der Kinder im Kindergartenalltag besprochen und diskutiert. Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln zum Zusammenleben erarbeitet, besprochen und festgelegt. Die Einhaltung wird sowohl von den Kindern als auch von den Erzieherinnen kontrolliert. Dabei sind wir den Kindern ein Vorbild im Umgang mit Konflikten.

Wir Erzieherinnen haben jederzeit ein offenes Ohr für die Probleme, Sorgen und Ängste der Kinder. Wir helfen, wenn es nötig ist, regen Kinder aber auch zu selbständigem Lösen von Konfliktsituationen an und bieten Ihnen ein Forum für ihre Gefühle.

4.2.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte & Religion“

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Eine ihrer wesentlichen Entwicklungsaufgaben dabei ist es, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zu Recht zu finden.

Voraussetzung dafür ist, dass Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen werden, den Umgang mit der Spannung von Freiheiten sowie Grenzen einüben können und in der Erzieherin eine verlässliche Autorität finden, die selbst überzeugend für Sinn- und Wertorientierung steht. Religiöse Feste, Ausdrucksformen und Geschichten spielen beim Erleben religiöser Traditionen eine wichtige Rolle. Wir ermutigen die Kinder zu vertrauen und möchten den Kindern christliche Werte nahebringen, damit sie diese kennenlernen und erleben können. Wir fördern bei den Kindern Rücksichtnahme, Wertschätzung, Offenheit, Vertrauen, Kontakt- und Beziehungsfähigkeit um somit erste Grundlagen für eine religiöse Grundhaltung zu legen.

In unserer Einrichtung beten wir jeden Tag mit und für unsere Kinder im Morgenkreis.

Der Geburtstag eines jeden Kindes wird bei uns gefeiert. Wir bereiten mit den Kindern christliche Feste vor und erzählen biblische Geschichten. Die Kinder haben die Möglichkeit in unserem Singkreis oder am Maltisch, ihre Freude oder ihr Leid in Bildern oder mit Musik auszudrücken. Beim gemeinsamen Essen wird die Gemeinschaft erfahrbar gemacht und gestärkt. Außerdem greifen wir aktuelle Themen aus christlicher Sicht auf und erarbeiten diese gemeinsam mit den Kindern (Hochzeit, Geburt, Tod, usw.). Aber vor allem nehmen wir uns für jedes Kind die Zeit, die es in seiner geistlichen Entwicklung benötigt.



4.3. Bildung und Lernen

Kindergärten sind Bildungseinrichtungen! In unserem Kindergarten erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich ihrem Alter und ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend Wissen anzueignen.

„Erzähle mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere mich.

Lass es mich selbst tun und ich verstehe.“ (Konfuzius)

Kinder eignen sich Wissen an, indem sie selbst aktiv werden, experimentieren und ausprobieren. Dabei hat jedes Kind sein persönliches Lern- und Entwicklungstempo. Durch genaues Beobachten der Kinder, können wir ihren Entwicklungsstand einschätzen und ihnen somit genug Zeit für ihre eigenen Lernprozesse geben. Lernen im Kindergarten heißt:

- Lernen in alltäglichen Situationen, z.B. dem gemeinsamen Planen, Vorbereiten und Zubereiten des Frühstücks für die ganze Gruppe
- Lernen durch Nachahmen; die Kleinen lernen von den Großen
- Lernen durch die Benutzung gut ausgewählter und vielfältiger Materialien zum Experimentieren und Anschauen
- Lernen durch Verantwortung: die Kinder übernehmen Aufgaben in der Gruppe, die Großen helfen den Kleinen

Wir Erzieherinnen sind den Kinder Lernbegleiter. Wir unterstützen sie, wenn sie Hilfe brauchen. Wir geben Impulse, greifen ihre Fragen auf und sorgen für eine anregungsreiche Umgebung.

Wichtig ist für uns dabei, ihnen den nötigen Freiraum und den zeitlichen Rahmen für eigene Erkenntnisprozesse zu ermöglichen.

4.4. Projektarbeit und Situationsansatz

Projektarbeit ist eine wichtige Lernmethode, die das „Entdeckende Lernen“ beinhaltet. Dabei geht es darum, mit einer festen Kindergruppe über einen längeren Zeitraum, eine Frage oder ein gemeinsames Vorhaben zu bearbeiten. Um den Kindern dieses Lernen zu ermöglichen, müssen wir Erzieherinnen dies selbst zunächst „entdecken“. Projektarbeit als Lernmethode zu verstehen und unseren Alltag darauf abzustimmen ist eine unserer Aufgaben.

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Situationsansatz, der somit Grundlage der Planung unserer Pädagogischen Arbeit ist. Dabei gehen wir von der Lebenssituation der Kinder aus. Wir greifen Situationen auf, mit denen die Kinder sich aktuell auseinandersetzen.



Wir tragen aber auch Themen an die Kinder heran, die für ihre Entwicklung wichtig sind. Dabei stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihre Erfahrungen, ihre Fragen und Antworten im Mittelpunkt.

Planen nach dem Situationsansatz bedeuten flexibel zu agieren, reagieren und planen. Der Verlauf wird gemeinsam mit den Kinder entwickelt und festgelegt, umfasst unterschiedliche Zeiträume und lässt Raum für die Spontaneität der Kinder. Dabei planen wir auch spezifische Tätigkeiten für einzelne Kinder, für Kleingruppen und für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Es ist uns sehr wichtig, auch die Eltern als Kommunikationspartner in die Planung mit einzubeziehen. Vorschläge und Ideen zu bestimmten Themen greifen wir gerne auf.

Die Planung nach dem Situationsansatz erfolgt in vier Schritten:

1. Erkunden analysieren, mit welchen Themen sich die Kinder beschäftigen oder welche Situationen das Thema in der Gruppe sind
2. Entscheiden pädagogische Ziele festlegen und Kinderkonferenz
3. Handeln anreichern des Kindergartenalltags mit Inhalten, Aktivitäten und Angeboten
4. Reflektieren Erfahrungen auswerten und daraus neue Ziele und neues Handeln ableiten

4.4.1. Kinderkonferenz

Der Kindergarten unterstützt die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Aus diesem Grund ist in unserer pädagogischen Arbeit das Element „ Kinderkonferenz“ ein wichtiger Bestandteil. Dabei lernen die Kinder:

- Wünsche und Gedanken wahrzunehmen und zu formulieren
- Bei der Planung und Gestaltung des Alltags mitzuwirken
- Kritik einzubringen
- Das Reden, Sprechen und Verhandeln mit anderen Kinder
- Sich selbst mitzuteilen
- Grenzen anzuerkennen

4.5. Religionspädagogik

Wir wissen, dass religiöse Erziehung von Anfang an beginnt und für das weitere Leben prägend ist. Das Grundvertrauen in einen liebenden Gott ist das wichtigste Element innerhalb religiöser Erziehung. Diese ist deshalb ein wichtiger Bestandteil in unserem Alltag.



Wir singen Lieder mit religiösem Inhalt mit den Kindern, beten gemeinsam mit ihnen und erzählen Geschichten aus der Bibel, die für Kinder besonders ansprechend sind und die sie inhaltlich auf ihre eigene Lebenssituation übertragen können. Die Geschichten werden vertieft durch Rollenspiele und malen. In Zusammenarbeit mit dem Träger beteiligen wir uns an dem Angebot der Kirche durch Mitwirkung an Gottesdiensten und der Gestaltung von Familiengottesdiensten.

Kinder die Gottesdienst aktiv mitgestalten dürfen, erfahren: Wir sind wichtig! Wir ermutigen auch die Eltern, aktiv an der religiösen Erziehung ihrer Kinder mitzuwirken und sich bei der Gestaltung religiöser Feste mit einzubringen. Zur Grundhaltung von den Mitarbeitern der Einrichtung gehören: Offenheit und Respekt gegenüber jedem.

5. Wir ziehen an einem Strang

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen. Dies ist einmal die Kooperation mit der Grundschule. Durch enge und gute Zusammenarbeit erreichen wir eine Bildungsbiographie ohne Brüche. Sommerrainschule, Kindergarten Ellenberg, Kindergarten Buhlbronn und unser Kindergarten Helle Eiche bilden ein Bildungshaus. Es entstehen institutions- und jahrgangsübergreifende Lern- und Spielgruppen, die in einem Kooperationsplan verbindlich festgelegt sind. Dadurch ermöglichen sich Bildungsangebote aus der gemeinsamen Schnittmenge des Orientierungsplans des Kindergartens und des Bildungsplans der Grundschule.

Zum Wohle der Kinder und immer in Absprache mit den Eltern arbeiten wir auch mit anderen Institutionen zusammen z.B. Frühberatung, Grundschulförderklassen Sprachheilschule, Kinderärzte, Jugendamt, Gesundheitsamt, Ergotherapeuten usw.

Ebenso wichtig ist uns eine gute und enge Zusammenarbeit mit unserem Träger, der evangelischen Kirchengemeinde. Sie fördert das Verständnis für unsere Arbeit und ermöglicht ein gemeinsames Auftreten gegenüber Eltern und Öffentlichkeit.

Öffentlichkeitsarbeit findet bei uns durch Brotbackaktionen, Familiengottesdienste, Einweihung des Osterbrunnens, Teilnahme bei Festen und Umzügen der Dorfgemeinschaft statt.



5.1. Zusammenarbeit im Team

Unter Teamarbeit wird der Zusammenschluss mehrerer Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten zu einer Gruppe verstanden, die in ihrer Zusammenarbeit ein gemeinsames Anliegen haben. In der Kindertageseinrichtung ist dieser Auftrag die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern auf der Grundlage des Kinder und Jugendhilfegesetzes. Teamarbeit kann nur funktionieren, wenn jeder Beteiligte bereit ist, gemeinsam mit den anderen zu planen, zu handeln und zu reflektieren. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass nicht nur der gemeinsame Auftrag, sondern auch die Teamarbeit selbst zum Gesprächsthema wird.

Bei uns sieht Teamarbeit konkret so aus:

- Wöchentliche Teambesprechungen aller Mitarbeiter
- Wöchentliche gruppeninterne Besprechungen
- regelmäßige Sitzung beider Gruppenleitungen
- Zweimal im Jahr teambildenden Maßnahmen
- Pädagogischer Tag (zweimal im Jahr), um die Jahresziele festzulegen

Diese Form der Teamarbeit bringt uns eine Vielfalt an Ideen, gegenseitige Inspiration, Unterstützung und auch Entlastung.

Durch gegenseitige Beratung und gedanklichen Austausch können wir unsere Beobachtungen der Kinder und unsere pädagogischen Angebote reflektieren und optimieren

5.2. Unsere Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder gehen wir eine Erziehungspartnerschaft ein. Wir pädagogischen Mitarbeiterinnen sind Ansprechpartner für die Eltern und geben Hilfestellung. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihnen gibt uns Sicherheit in unserem pädagogischen Handeln und ist wichtiger Grundstein.

Wir sind offen für konstruktive Kritik, Vorschläge und Lob. Diese berücksichtigen wir bei unseren Entscheidungen. Unser Kindergarten bietet den Eltern die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen. Wir führen jährliche Entwicklungsgespräche mit ihnen und sind im regelmäßigen Austausch über die Situation im Kindergarten. Es ist uns wichtig, im Gespräch mit ihnen zu sein! Sie sind die Experten von ihrem Kind.



5.3. Zusammenarbeit mit dem Träger

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Träger ist uns wichtig. Sie erleichtert Arbeitsabläufe zwischen Kindergarten und Kirchengemeinde, fördert das Verständnis für die Arbeit im Kindergarten und ermöglicht gemeinsames Auftreten gegenüber Eltern und in der Öffentlichkeit. Darüber hinaus informieren der Träger, sowie die Leitung den Elternbeirat über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung im Kindergarten. Diese betreffen insbesondere das pädagogische Programm, die Organisation und die Betriebskosten. Zusammen mit dem Kindergarten-Team und dem Träger werden der Ferienplan und der Finanzplan erstellt und Termine abgesprochen für Elternabende, Feste und Elternbeiratssitzungen. Der Träger trifft sich zum Gedankenaustausch mit den Mitarbeiterinnen. Er beteiligt sich an Elternabenden, leitet die Wahl des Elternbeirats und nimmt an deren Sitzungen teil.

5.4. Kooperation Grundschule Schornbach

Mit der Grundschule Schornbach stehen wir seit vielen Jahren in sehr enger Kooperation. Der Übergang von einer Bildungseinrichtung in die andere ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Damit dieser Start in einen neuen Lebensabschnitt gelingen kann, braucht es kompetente, pädagogische Begleitung. In Schornbach gibt es dafür extra in jeder Tageseinrichtung eine Bildungshausbeauftragte, die einmal in der Woche kommt und die Vorschulkinder mit in die Schule nimmt. So können die Kinder bereits frühzeitig und in einem sicheren Rahmen die Schulstruktur, das Gebäude und die Lehrkräfte kennenlernen.

Zudem kommt in regelmäßigen Abständen auch eine Kooperationslehrkraft in die Einrichtung, um dort spezifische Angebote in der Eins-zu-Eins-Situation mit den Kindern zu erleben. Ziel ist es, außer den kognitiven Voraussetzungen, die sozialen und emotionalen Kompetenzen, sowie die Anstrengungsbereitschaft und die Motivation der Kinder gemeinsam zu fördern.

Die Kinder sollen mit der Schule vertraut werden und eventuelle Ängste abbauen. Zudem lernen sie bereits ein Jahr vorher ihre Mitschüler kennen, da alle Kinder an diesem Bildungshaus teilnehmen, also auch die Kinder aus Buhlbronn und dem Kindergarten Ellenberg.

Das Hauptziel der Kooperation besteht darin, eine enge Verbindung zwischen Kindergarten und Grundschule aufzubauen, um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule möglichst bruchlos zu gestalten.



5.5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit

Wir haben Kontakt zu verschiedenen Institutionen. Durch den aktuellen Bedarf ergeben sich einige Kontakte, wie zum Beispiel: Sprachheilschule, Ergotherapeuten, Logopäden, Frühförderstelle, Grundschulförderklasse, Kinderärzte, Jugendamt etc. . Alle diese Kontakte werden nur in Absprache mit den Eltern durchgeführt. Eltern können auf Wunsch auch von uns Adressen entsprechender Beratungsstellen erhalten. Auch mit dem städtischen Kindergarten in Schornbach stehen wir in Verbindung. Unser Kindergarten ist Teil einer Dorfgemeinschaft und ist als evangelische Einrichtung auch enger Bestandteil unserer Kirchengemeinde.

In diesem Zusammenhang nehmen wir an unterschiedlichen Aktivitäten in Schornbach teil:

- Auftritt beim Salzkuchenfest
- Laternenumzug mit der freiwilligen Feuerwehr und dem Musikverein Schornbach
- Teilnahme am Adventsmarkt in Schornbach mit eigenem Stand
- Osterbrunneneinweihung vom Heimatverein
- Familiengottesdienste
- Brotbackaktion im Brotbackhaus
- Putzaktion „Scho butzd“
- Feiert Jesus Gottesdienste

Ebenso ist uns ein guter Kontakt zu den Schornbäckern wichtig. Dazu gehören auch die umliegenden Bauernhöfen oder Vereine.

6. Qualitätssicherung

„Nur was sich verändert hat dauerhaft Bestand“

Alle Erzieherinnen unseres Kindergartens haben eine Fachausbildung und besuchen regelmäßig Fortbildungen. Die Themen werden nach betriebsbedingten Notwendigkeiten, wie dem Orientierungsplan oder nach Interessen und Neigungen der jeweiligen Erzieherin belegt und anschließend in der täglichen Arbeit umgesetzt. Hinzu kommt der regelmäßige fachliche Austausch mit dem Team im Haus und Kolleginnen von anderen Einrichtungen und Institutionen. Neueste Informationen beschaffen wir uns zusätzlich aus Fachzeitschriften und Fachbüchern. Zusätzlich zur Personalausstattung arbeiten eine Sprachförderungskraft und bei Bedarf eine Fachkraft für Eingliederungshilfe bei uns.



Bei der Zusammenarbeit mit Schülern aus Fachschulen freuen wir uns über neue Impulse und nehmen Anregungen und Veränderungen gerne auf. Die Schüler sind gefordert die Qualität der Einrichtung zu erhalten und ihre Angebote und Arbeit im Haus zu reflektieren.

Wir wählen Spielsachen, Materialien und Geräte nach strengen Kriterien aus und überprüfen auch die Lerneffekte, die hinter dem Spiel stehen. Ihre Beschaffenheit muss kindgemäß und strapazierfähig sein. Jede Altersstufe wird bei der Auswahl individuell berücksichtigt.

Die Konzeption ist die Grundlage nach der wir arbeiten. Sie wird regelmäßig überarbeitet und ergänzt durch unser Qualitätshandbuch.

7. Schlusswort

Die Konzeption wurde in Anlehnung an unsere Rahmenbedingungen und an den Orientierungsplan Baden-Württemberg erstellt. Im Team wurden Themen, Aufgaben, Ziele und deren Umsetzung der pädagogischen Inhalte festgelegt. Durch unsere Konzeption soll die Vielfältigkeit der Kindergartenarbeit transparent gemacht werden, unsere Schwerpunkte deutlich und Ihnen als Eltern und Ihrem Kind als Begleiter über die gesamte Kindergartenzeit als Leitfaden dienen.

Wir hoffen sie haben einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen und freuen sich darauf uns persönlich kennen zu lernen!

Diese Konzeption wurde 2018 erstellt und am 1. August 2018 veröffentlicht.

